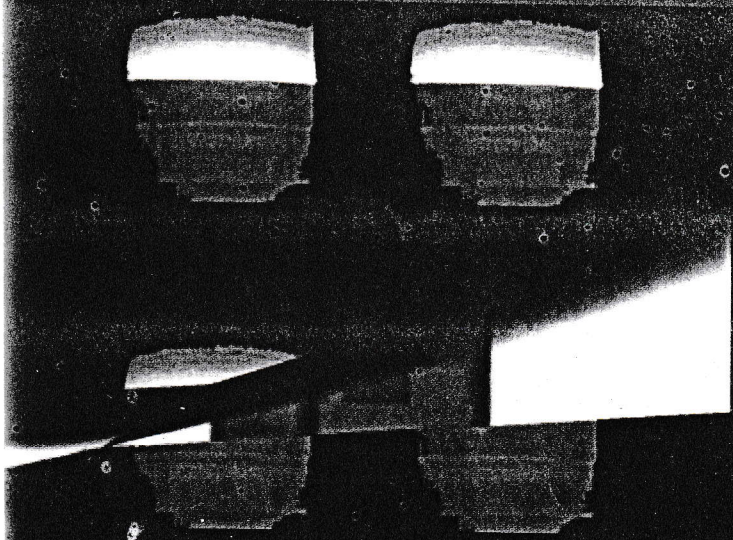


Netzteil *Meta-Visuals*

PETRA ERDMANN

Meta-Visuals

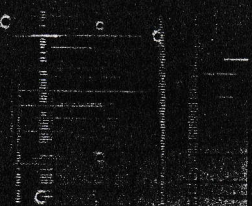
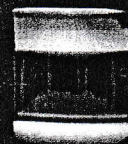
Über die Sound- und Bild-Interfaces der Electronica-Gruppe Epy

Die Informatik-Musiker Epy gelten in der Electronica-Szene als visionäre Tüftler. Epy basteln ihre Instrumente am Computer selbst. Das Internet nutzen sie als Soundarchiv. Der Einsatz von selbstprogrammierter Software macht Epy zum Experimentierlabor neuer digitaler Arbeitsprozesse, in denen sich Audio mit Video fusioniert.

Zum morbid-spacigen Electro-Track »space« rotieren digitale Raster, wundersamen Planetenoberflächen gleich. Sie tauchen aus dem Schwarz auf, wandeln sich zu neuen digitalen Kartografien, die nüchtern schön erscheinen und ohne den geringsten New Age-Touch auskommen. Für das Video »space« haben Epy ihre Electro-Beats in eine visuelle Sprache übersetzt – unter anderem mit Hilfe des alternativen Betriebssystems linux. In ihrem letzten audio-visuellen Projekt »o textverticies« konnten Epy ihre Methode nochmals verfeinern. »Unser Produktionsstil ist ein Softwareentwicklungsprozess, an dem wir selbst kreativ teilhaben«, sagt das vor sieben Jahren gegründete und sich ständig erweiternde Epy-Kollektiv, das derzeit aus Günther Geiger, Stefan Holek, Mahiyo Kisanga, Nestor Pridun und Klaus Voltmer besteht.

Die Ideenfindung für die Videos »space« und »o textverticies« basiert auf einzelnen Studien, die nach und nach weiterentwickelt werden. Einzelne Animations- und Klangexperimente werden miteinander verknüpft beziehungsweise überlagert. Da Animation und Audio hauptsächlich mit eigens erstellter Software generiert werden, entstehen Klang und Bild parallel. Die daraus resultierenden Datenströme setzen sich sowohl aus Ausschnitten der realen Welt als auch aus computergeneriertem Material zusammen. Video und Audio werden in digitaler Form nur noch als Vektoren interpretiert und mit ähnlichen oder denselben Algorithmen bearbeitet.

»Unsere funky, kleine Software muss für uns tanzbar sein«, sagen Epy, deren Hauptaugenmerk trotz ihrer Vielseitigkeit immer noch auf der Musikproduktion liegt. Demnächst erscheint auf Pomelo Records ihre neueste EP »hy on bonky«, ein Video dazu ist in Planung. Aus dem



Visuals der Electronica-Gruppe Epy

Wiener Techno/Clubumfeld kommend, erweiterten die studierten Informatiker vor vier Jahren ihre Arbeit um den digitalen Videobereich. Epy war immer schon eine Live-Band, und wenn sie bei Auftritten sowohl Sound als auch Videosoftware in Echtzeit »parametrisieren«, so ist es »immer interessant, ein Feedback vom Publikum zu bekommen«. Auf der Homepage epy.co.at haben alle UserInnen Zugriff auf fertige Tracks im Format mp3 – eine Technologie, die einen weiteren, der Arbeitsweise von Epy entsprechenden Vertriebskanal bietet. Denn Vinyl-Releases werden in geringen Stückzahlen hergestellt und verkauft, das Internet hingegen lässt sich auch als interner Soundpool nutzen, auf den alle Bandmitglieder Zugriff haben und der eine ortsunabhängige Kollaboration gewährleistet.

Epy betreiben in Wien ein Studio für Internet-, Ton- und Medienkunst. In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft zahlreiche Projekte entwickelt, unter anderem test.at, live.vbs.at, epy.co.at, web.fm, trust.at und subnet.web.fm. Neben web.fm existiert ein lebendiges Netzwerk von Kunstprojekten, das unter der Beteiligung internationaler DesignerInnen stetig wächst und von dem Wiener Internetprovider Silverserver gesponsert wird (culture.vbs.at). Seit 1998 wird das Studio vom Verein für experimentelle Datenverarbeitung (XDV) verwaltet. Über seine Zukunftsvisionen im audiovisuellen Bereich hält sich Programmierer Klaus Voltmer bedeckt, doch die Epy-Ansätze bringt er wie folgt auf den Punkt: »Video steuert Sound. Sound steuert Video. Metaebene steuert Sound und Video. Ästhetische Inhalte werden in gewohnter beziehungsweise ungewohnter Weise gemappt.«